

OZ vom 18. Juni 2021

Ribnitz-Damgarten: Hauptamtsleiterin verabschiedet

Eleonore Mittermayer geht in den Ruhestand /
Stadtvertreter überreichen Geschenke

Von Robert Niemeyer

Ribnitz-Damgarten. Die Stadtvertreter Ribnitz-Damgartens haben sich am Mittwoch von Eleonore Mittermayer verabschiedet. Mittermayer war zwölf Jahre lang Hauptamtsleiterin in der Verwaltung und geht jetzt in den Ruhestand. „Wir danken Ihnen für Ihre geleistete Arbeit und wünschen viel Spaß für die nächste Zeit“, sagte Stadtpräsident Hans-Joachim Westendorf.

Wahlen und Flüchtlinge

Zu den Hauptaufgaben Mittermayers und ihrer Mitarbeiter gehörte vor allem die Organisation der internen Verwaltung. Auch der Sitzungsdienst, also die Organisation der Versammlungen der politischen Gremien, gehörte dazu. Es war am Mittwoch Mittermayers letzte Stadtvertreterversammlung, die sie organisiert hatte.

Vor allem aber gehörte die Organisation der Wahlen im Amtsbezirk Ribnitz-Damgarten zu den Aufgaben. Allein 17 Wahlen, von der Kommunalwahl über die Bürgermeisterwahl über die Landtags- und Bundestagswahl bis zur Europawahl, betreuten Mittermayer und ihr Team. „Alles in allem lief das immer ziemlich klasse“, lobte Bürgermeister Thomas Huth.

Die Zusammenarbeit mit der Politik sei nicht immer einfach, aber immer spannend gewesen. „Und es war schön mit Ihnen“, sagte Eleonore Mittermayer. Zum Abschied gab es Geschenke von



Helke Völ-schow (r.), stellvertretende Stadtpräsidentin, überreicht ein Abschiedsgeschenk an Eleonore Mittermayer.

FOTO:
ROBERT NIEMEYER

den Abgeordneten und von den Kollegen.

„Mir geht es total gut. Ich gehe mit einem kleinen weinenden und großen lachenden Auge“, sagte Eleonore Mittermayer. Am Donnerstag, ihrem letzten Arbeitstag, hatte sie sich von ihren Kollegen in der Verwaltung verabschiedet. Blickt sie auf die vergangenen Jahre zurück, sei unter anderem die Flüchtlingswelle im Jahr 2015 eine besondere Herausforderung gewesen. Mittermayer war innerhalb der Verwaltung zur Flüchtlingsbeauftragten ernannt worden. „Aber ohne Janett Harnack und die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer hätten wir das nicht so geräuschlos hinbekommen“, so Mittermayer.

Zuletzt sei ihr die Stichwahl um den Bürgermeisterposten im vergangenen Jahr in Erinnerung. Diese fand einen Tag vor dem ersten Corona-Lockdown statt. Mittermayer hatte entschieden, die Wahl durchzuziehen, trotz stei-

gender Infektionszahlen. Niemand hätte damals sagen können, wann eine Wahl wieder möglich gewesen wäre. Deshalb habe sie die Verantwortung für die Durchführung der Stichwahl übernommen.

Großer Grönemeyer-Fan

Garten, Kinder, Enkelkinder sind es nun, für die Eleonore Mittermayer mehr Zeit hat. Außerdem steht mal wieder ein Urlaub in Florida an. Sie hofft außerdem, dass Herbert Grönemeyer bald wieder auf Tour geht. Sie besuche jedes Konzert des Musikers.

Nachfolger von Eleonore Mittermayer als Leiter des Hauptamtes ist Stefan Krause, der bereits seit Mai in der Verwaltung arbeitet. Der Diplombetriebswirt war unter anderem für das Lübecker Medizintechnik-Unternehmen Träger, das Dienstleistungsunternehmen Arvato/Bertelsmann und im Nato-Hauptquartier in Brüssel tätig

Altheide: Radweg doch nördlich der B 105 möglich?

Von Robert Niemeyer

Ribnitz-Damgarten. Es geht dann wohl doch: Der neue Radweg in Altheide soll wohl doch auf der nördlichen Seite der B 105 gebaut werden. Das zumindest geht aus einem Aktenvermerk aus dem Umweltministerium zu dem Thema hervor, den Susann Wippermann, Landtagsabgeordnete und Stadtvertreterin, anlässlich der Ribnitzer-Damgartener Stadtvertreterversammlung am Mittwoch verlas. „Bei zahlreichen Gesprächen zwischen Straßenbauverwaltung und dem Landkreis wurde sich darauf geeinigt, für den Teilabschnitt beim Ortseingang Altheide eine Variante mit einer durchgehend auf der nördlichen Seite verlaufenden Trasse zu planen“, heißt es in dem Vermerk. Doch ganz geklärt ist die Sache wohl noch nicht.

Zur Erinnerung: Entlang der Bundesstraße wird derzeit ein Radweg zwischen Gelbensande und Altheide gebaut. Damit soll die Lücke zwischen der Hansestadt Rostock und der Fischland-Region bzw. Ribnitz-Damgarten geschlossen werden. Den Knackpunkt bildet der Ort Altheide selbst.

Zwar existieren offenbar noch keine genauen Zeichnungen. Zuletzt war jedoch immer wieder von einer doppelten Querung die Rede. Radfahrer sollen also zweimal die Bundesstraße überqueren, und zwar im Bereich des Ortseingangs und an der bereits bestehenden Fußgängerampel. Statt eines neuen Radwegs entlang der nördlichen Seite der B 105 soll für einen kurzen Abschnitt der bestehende Weg südlich genommen werden. Im Gespräch ist sogar der Bau einer weiteren Ampel.

Die Befürchtung: Mit dann drei Ampeln direkt hintereinander

Landkreis und Straßenbauverwaltung streben Planfeststellungsverfahren an



könnte Altheide ähnlich wie Rövershagen zum Nadelöhr werden. Im Schnitt fahren hier täglich 10 000 Fahrzeuge entlang. An der Ampelkreuzung biegen vor allem im Sommer die meisten davon in Richtung Fischland-Darß-Zingst ab oder kommen von dort.

Die Stadtvertretung hat jetzt beschlossen, dass die Verwaltung mit den Beteiligten alle Möglichkeiten ausschöpfen soll, den Radweg nördlich der B 105 entlangzuführen. „Wir wollen damit ein Zeichen setzen und als Politik die Verwaltung unterstützen“, so Stadtpräsident Hans-Joachim Westendorf.

„Wir würden uns freuen, wenn man übereinkommen könnte“, sagte Bürgermeister Thomas Huth. Rein rechtlich sei eine Prämisse des Straßenbaus, dass Eingriffe in Wald-

Der Waldabschnitt zwischen der jetzt geplanten Querung der B 105 und dem Ortsrand von Altheide gehört zum FFH-Gebiet „Wald bei Altheide mit Körkwitzer Bach“. Eingriffe in diesen Bereich würden EU-Recht berühren.

FOTO:
EDWIN STERNKIKER

bereiche zu vermeiden sind. Ein Waldgebiet, das außerdem Teil eines FFH-Gebiets, also eines besonderen Schutzgebietes, ist, ist der Grund, warum der Radweg in Altheide nicht nördlich der B 105 gebaut werden könne. „Wenn das aufgeweicht werden kann, sind wir die Letzten, die sich dagegen wehren“, so Huth.

Doch es gibt auch noch eine andere Seite der Medaille. „Ein Planfeststellungsverfahren ist in der Regel aufwendig und konfliktbeladen“, erläutert Heiko Körner, Leiter des städtischen Bauamtes. Üblicherweise versuche das Bauamt, ein solches Verfahren zu vermeiden. „Das ist nicht die Lösung schlechthin.“

Vor allem müssten nun die Zuständigkeiten geklärt werden, also

die Frage: Wer macht's? „Wir haben dafür nicht die Kapazitäten“, macht Heiko Körner deutlich. Die Verwaltung werde das Planfeststellungsverfahren also nicht in die Hand nehmen.

Hinzu kommt, dass mit einem solchen Verfahren durchaus auch eine Menge Zeit ins Land gehen kann. Das Planfeststellungsverfahren für den ersten Abschnitt der Darßbahn von Barth bis Bresewitz wurde beispielsweise im November 2010 eingeleitet. Erst 2016 wurde es mit dem Planfeststellungsbeschluss abgeschlossen.

Nun ist ein Radweg keine Bahnstrecke, das Verfahren aber dennoch aufwendig genug, sodass es gut möglich scheint, dass der Radweg tatsächlich erst einmal für einige Zeit in Altheide endet. Der Abschnitt Gelbensande-Altheide soll im kommenden Jahr fertiggestellt werden. Vielleicht ist auch eine Querung als Übergangslösung tatsächlich vorerst notwendig.

So klar der benannte Aktenvermerk ist, so zurückhaltend ist die Antwort des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr auf die Frage, ob das Straßenbauamt Stralsund das Planfeststellungsverfahren auch tatsächlich durchführen wird. „Das Straßenbauamt Stralsund prüft derzeit, ob die Zulässigkeit einer auf der nördlichen Seite verlaufenden Radwegetrasse im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens erreicht werden kann“, heißt es auf Anfrage. Hierzu seien planerische Untersuchungen erforderlich. Erst nach Abschluss dieser Untersuchungen könnten belastbare Aussagen zum möglichen Beginn eines Planfeststellungsverfahrens getroffen werden.

Heißt also: Erst einmal soll geprüft werden, ob ein Planfeststellungsverfahren überhaupt möglich ist.

OZ vom 17. Juni 2021

Para-Ruderer Klemp startet bei Olympia

39-Jähriger aus
Ribnitz-Damgarten
tritt im Kanu-Einer an

Ribnitz-Damgarten. Für Para-Ruderer Marcus Klemp erfüllt sich ein Traum: Er nimmt an den Paralympischen Sommerspielen in Tokio im Kanu-Einer teil. Das Ticket dafür erruderte er sich im italienischen Gavirate.

Nachdem sich die ersten acht Teilnehmer für Tokio bereits direkt qualifiziert hatten, war nur noch ein Platz bei dem Rennen in Gavirate zu vergeben. Wenn auch er in Tokio dabei sein wollte, dann musste der 39-Jährige als Gewinner durchs Ziel rudern. Das schaffte er. „Ich bin überglücklich. Alles ist so gekommen, wie ich es mir gewünscht hatte“, sagt der gebürtige Rostocker.

Marcus Klemp trainierte 24 Jahre lang am Ruderstützpunkt des Ribnitzer Sportvereins (RSV) in Damgarten. Im März nahm er eine Ausbildung im nichttechnischen Verwaltungsdienst der Bundeswehr auf. Das führte ihn nach Hammelburg. Seit dem 1. März trainiert er bei der Offenbacher Rudergesellschaft Undine 1876. **Lokales**

Ein Traum wird wahr: Para-Ruderer Marcus Klemp fliegt nach Tokio

Um bei den Paralympics in Japan dabei sein zu können, musste der 39-Jährige unbedingt die Qualifikation im italienischen Gavirate gewinnen. Das gelang ihm.

Von Edwin Sternkiker

Ribnitz-Damgarten. Für Para-Ruderer Marcus Klemp erfüllt sich ein Traum: Er nimmt an den Paralympischen Sommerspielen vom 24. August bis 5. September in Tokio im Kanu-Einer teil. Das Ticket dafür eruderte er sich im italienischen Gavirate. Nachdem sich die ersten acht Teilnehmer für Tokio bereits direkt qualifiziert hatten, war nur noch ein einziger Platz bei dem Rennen in Gavirate zu vergeben. Wenn auch er in Tokio dabei sein wollte, dann musste der 39-Jährige für den einen noch freien Platz im Ruder-Einer unbedingt als Gewinner durchs Ziel rudern. Und das schaffte er. „Ich bin überglücklich. Alles ist so gekommen, wie ich es mir gewünscht hatte“, so der gebürtige Rostocker.

Bemerkenswerte Erfolgsgeschichte

Klemp legte in Gavirate einen starken Start hin und konnte sich schnell vom Rest des Feldes absetzen. Am Ende gewann er vor Italien und Ungarn und sicherte damit dem deutschen Team den einzigen noch zu vergebenden Quotenplatz in dieser Startklasse. Zwar werde die offizielle Nominierung für Tokio erst am 14. Juli durch den Deutschen Behindertensportverband bekanntgegeben, sagt Marcus Klemp. Seine Nominierung stehe aber hundertprozentig fest.

Marcus Klemp trainierte 24 Jahre lang am Ruderstützpunkt des Ribnitzer Sportvereins (RSV) in Damgarten und kann auf eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte verweisen. Einige Beispiele: 2003 gewann der an Cerebralparese – einer Bewegungsstörung – erkrankte Athlet eine Silbermedaille bei der

Weltmeisterschaft in Italien, 2007 wurde er Weltmeister in München. 2008 erreichte Klemp bei den Paralympics in Peking den vierten Platz. 2009 holte er bei der WM in Polen Bronze. 2013 gewann er in seiner Starterklasse auf dem Ergometer bei der WM in den USA. Einen weiteren Erfolg konnte er 2013 gemeinsam mit Anke Molkenthien vom Waginger Ruderverein (Bayern) über die 1000-Meter-Distanz im Mixed-Doppelzweier der Handicap-Ruderer in Südkorea feiern.

Hier wurden sie Vize-Weltmeister. Im Februar dieses Jahres wurde der Para-Ruderer bei der Ergometer-Weltmeisterschaft Schnellster über die 2000-Meter-Distanz.

Im Frühjahr dieses Jahres gab es einen wichtigen Einschnitt in seinem persönlichen Leben. Und da spielte die Coronapandemie eine Rolle: Marcus Klemp, der bis dahin beim Verein zur Förderung der Arbeit und Qualifizierung Ribnitz-Damgarten arbeitete und von diesem viel Unterstützung erhielt, verließ die Bernsteinstadt, um

der Kurzarbeit zu entgehen. Am 1. März nahm der gelernte Bürokaufmann eine Ausbildung beim nicht-technischen Verwaltungsdienst der Bundeswehr auf. Das führte ihn nach Hammelburg. Seit dem 1. März dieses Jahres ist er auch Mitglied der Offenbacher Rudergesellschaft Undine 1876 e.V. Seinen Hauptwohnsitz habe er aber nach wie vor in Ribnitz-Damgarten, und er bleibe auch weiter Mitglied des Ribnitzer Sportvereins, erzählt er.

Intensives Training in Naturidylle

Und wie bereitet er sich auf Tokio vor? „Ich bin von der Bundeswehr bis zum 5. September freigestellt



worden, so dass ich in den kommenden Wochen den Rücken frei habe und intensiv trainieren kann. Intensiv heißt mindestens zweimal am Tag für jeweils mehrere Stunden. Dabei wird mir Para-Bundestrainer Jochen Weber zur Seite stehen“, berichtet der Athlet. Zur Vorbereitung auf Tokio stehen mehrere Trainingslager in Breisach am Rhein auf dem Programm. Dieses Gebiet an der deutsch-französischen Grenze biete nicht nur ideale Trainingsbedingungen, sondern sei auch in landschaftlicher und kulinarischer Hinsicht sehr reizvoll, erzählt Marcus Klemp.

Der Para-Ruderer Marcus Klemp konnte bei vielen Internationalen Wettkämpfen Erfolge erzielen, so unter anderem 2020 bei der EM in Poznan (Posen), von wo er mit einer Bronzemedaille zurück nach Hause kam.

FOTO: EDWIN STERNKIKER

Sein Ziel für Tokio steht fest: „Ich möchte gern in das Finale der sechs besten Ruderer kommen. Dafür werde ich hart trainieren“, so Marcus Klemp. Schon heute hat er das Jahr 2024 im Blick. Dann werden in Paris die Olympischen Sommerspiele stattfinden. Marcus Klemp möchte unbedingt dabei sein – und um eine Medaille kämpfen. „Klar, auch das ist erst einmal nur ein Traum, aber warum soll nicht auch dieser Traum wahr werden?“, fragte er. Und wer Marcus Klemp kennt, weiß: Eigentlich steckt in dieser Frage schon die Antwort!